

Peter Munk - Ein Leben ohne Aussicht (2 Seiten)

Es ist für uns mitteleuropäische Menschen immer schwerer nachvollziehbar, wie in den vergangenen Jahrhunderten für einen jungen Menschen die berufliche und soziale Situation seines Elternhauses bestimmend für sein weiteres Leben war. Allerdings können auch heute Migrationshintergrund, Kinderarmut und Bildungsferne in manchen Bevölkerungsschichten ähnliche Auswirkungen haben.

Für einen arm geborenen jungen Menschen vergangener Zeiten schien das Leben - im Gegensatz zu unserer Zeit - kaum eine Aussicht zu bieten, aus seiner sozialen Abhängigkeit herauszukommen. Das konnte höchstens gelingen, wenn er zu einem radikalen Verlassen seiner Situation bereit und fähig war.

Der individuelle Schritt zu Freiheit und Emanzipation setzt aber voraus, dass ein Mensch sein Leben kritisch hinterfragt und bewertet und daraufhin den Willen und die nötige Kraft besitzt, um sich aus seinen gesellschaftlichen Verhältnissen zu lösen.

Das Sich-Lösen und Sich-Trennen von etwas, mit dem man bis dahin verbunden war, kann zu einer verantwortlichen Selbstbestimmung führen, in der man wirklich sein individuelles Menschsein entdeckt. Es birgt aber auch die Gefahr, durch fremde Einflüsse in neue Abhängigkeiten zu geraten.

So auch im Märchen vom kalten Herzen. Wie so viele Märchen beginnt es mit einem nachvollziehbaren Generationenkonflikt. Peter Munk muss gegen seinen Willen den Beruf des Vaters als Köhler erlernen und somit auch als naturgegeben akzeptieren, dass er keine Aussicht auf Besserung seiner sozialen Situation hat. Das fällt ihm immer schwerer, wenn er seine Umwelt - bestehend aus reichen Holzhändlern, Flößern, Glasmachern und Uhrmachern - beobachtet und mit ihr konfrontiert wird.



Begehbares Theater Museum Schloss Neuenbürg © Ludwig Hanisch

Peter Munk macht sich auf den Weg. Zwei Waldgeister – das Glasmännlein und der Holländer-Michel – bieten ihm Aussicht auf einen Ausweg aus seiner Armut. Sein Weg führt ihn zunächst zum Glasmännlein, das gerne bereit ist ihm zu helfen, indem es ihm drei Wünsche gewährt. Wo aber ein Mensch noch nicht reif ist für ein selbstbestimmtes, unabhängiges und kritisch überdachtes Leben, kann eine Umorientierung schnell in völlig naiven Wertvorstellungen enden. So erleben wir das auch bei Peter Munk in seiner Zeit des Heranwachsens. Seine ersten zwei vom Glasmännlein erfüllten Wünsche entpuppen sich als Fehleinschätzung und sein Erwachsenwerden endet zunächst in einer ersten großen Katastrophe. Noch ärmer als zuvor und in seinem Ansehen an einem absoluten Tiefstand angekommen, ist er nun zu einem weiteren „Neuanfang“ mit allen radikalen Konsequenzen bereit. Um an Geld zu kommen, verkauft er dem Holländer-Michel sein Herz. Der Schriftsteller Wilhelm Hauff nimmt hier das uralte Bild von der verkauften Seele in sein Märchen auf. Peter Munk lässt sich sein Herz aus Fleisch und Blut - nach alter Vorstellung der Sitz für die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinversetzen zu können - in einer „Transplantation“ ersetzen durch ein Herz aus Stein. Das lässt ihn aber unmenschlich werden. Von nun an zählen bei ihm nur noch Habgier, Reichtum und Erbarmungslosigkeit.

